

## **Erfahrungsbericht 2009/2010 ENS LSH Lyon**

### **Nina Wünstel, Jacqueline Anderl**

Dieser Erfahrungsbericht dient als Ergänzung zum vorigen Erfahrungsbericht von Angela Calderón und Annette Falk und führt daher nur diejenigen wissenswerten Infos auf, die aus dem vorigen nicht hervorgehen.

#### **Bewerbung**

Die Bewerbung per Einschreiben zu verschicken kostet 5€ und es ist beruhigend, wenn man dann per Mail von der Post benachrichtigt wird, dass die Sendung in Frankreich entgegen genommen wurde. Es empfiehlt sich, die Ruhe zu bewahren, wenn dennoch recht lange, sagen wir bis Ende Juni keine Antwort von der ENS kommt. Wenn man irgendwann doch Panik bekommt, kann man im Voraus bereits bei Mme Tanon anrufen oder ihr eine E-Mail schreiben, ob die Bewerbung eingegangen ist. Sie hat mir damals am Telefon gesagt, ich solle mich gedulden und ruhig bleiben, denn die P.S.I. (pensionnaire scientifique international) aus Heidelberg würden eigentlich immer genommen.

#### **Einschreibung**

Wenn man gerade die ZP absolviert hat oder die ZP ein Semester hinter einem liegt und man keinen Titel (Master 1 oder 2) machen möchte, schreibt man sich auch nicht dafür ein. Dann studiert man nur dort weiter, belegt also Kurse, die einem nützlich für sein Studium erscheinen und Spaß machen. Der Aufenthalt an der ENS dient dann hauptsächlich als allgemeine Bereicherung und zur Verbesserung der Sprachkenntnisse. In diesem Fall müssen auch die 250€ Einschreibgebühr nicht bezahlt werden und man muss in Lyon keinen Stapel von Einschreibeunterlagen ausfüllen. Studiert man auf Staatsexamen, benötigt man auch die 30ECTS-Punkte pro Semester nicht. Da man, anders als Erasmusstudenten, kein Geld bekommt, ist man auch nicht verpflichtet, diese bestimmte Anzahl von Punkten zu absolvieren.

#### **Dokumente**

- Passbilder
- Internationale Geburtsurkunde (erhältlich bei der Gemeinde seiner Geburtsstadt, kostet 10-15 €). Es ist zwar empfohlen worden, eine Geburtsurkunde mitzunehmen, aber wir haben sie gar nicht gebraucht. Die CAF schreibt zwar fast allen Studenten, dass sie eine Geburtsurkunde haben möchte, aber wenn man dann dort anruft und nachfragt, stellt sich immer heraus, dass sie doch keine brauchen. Ihr werdet sehen, dass die französische Bürokratie einerseits sehr aufwendig ist, aber oft mit kleinen Tipps und Tricks umgangen werden kann.
- Haftpflichtversicherungsnachweis, die das Zimmer in Frankreich abdeckt. Hierzu ruft man seine Haftpflicht an und bittet sie, einem so einen Nachweis zu schicken. Hier die Adresse des Studentenwohnheims: Résidence Jacqueline Bonnamour, 90 Rue André Bollier, 69367 Lyon CEDEX 07. Dieser Nachweis kann natürlich auf Deutsch sein. Kein Problem.

- Krankenkarte. Mehrmalige Nachfrage meinerseits ergab, dass die europäische Krankenversicherung, die ein jeder sowieso schon hat, völlig ausreicht.
- Bargeld für den ersten Monat: 317€ erste Miete, 317€ Kautions, 250€ Einschreibung (falls man einen Mastertitel machen will), 300€ zum Leben.
- Personalausweis reicht in Frankreich aus. Pass nicht nötig.
- Den Brief vom Rektor der ENS, praktisch die Zusage, die man geschickt bekommt. Sie dient als Studienbescheinigung und ist wichtig für die Kontoeröffnung
- Nochmal vorsichtshalber Abiturzeugnis und ZP-Zeugnis
- Druckt euch die Studienbescheinigung der Uni Heidelberg aus
- Einen 2. Urlaubsantrag, da ihr den für das 2. Semester neu stellen müsst. Denkt an die Fristen!
- Den Faxrufbericht eurer beiden Faxe an die ENS, damit ihr was in der Hand habt, falls eure Faxe nicht eingegangen sind.
- Kopiert euch am besten alle wichtigen Dokumente noch mal und lasst auch ein Bündel mit Kopien zuhause bei euren Eltern.

### **Was man sonst mitnehmen sollte:**

Die WGs sind bereits mit Kühlschrank, Mikrowelle (die auch als Backofen genutzt werden kann), manchmal Toaster und Wasserkocher ausgestattet. Nehmt aber Geschirr, Besteck, Gläser und Küchenutensilien mit, die ihr braucht. Im Zimmer ist ein Bett à 90x200cm, eine Leselampe, ein Nachttisch, ein Telefon, ein Kleiderschrank und ein Bücherregal. Jeder Student hat sein eigenes Bad mit Dusche, Toilette, Waschbecken, Spiegel. Selbst Handtuchhalter sind vorhanden. Alles ist sehr komfortabel und geräumig, aber nicht unbedingt sauber. Nehmt Putzzeug am besten gleich mit, damit ihr euch bald wohlfühlen könnt.

### **Studium in Frankreich**

An der ENS gibt es generell wenige Kurse, die aktives Engagement von Seiten der Studenten verlangen. Die meisten Kurse entsprechen Vorlesungen, die größtenteils von den jeweiligen Dozenten geleitet werden. Seminare, so wie wir sie kennen, gibt es selten. Dementsprechend werden auch wenig Referate oder ähnliches von den Studenten verlangt. Um einen Schein bzw. ECTS-Punkte zu bekommen, werden Klausuren oder Hausarbeiten geschrieben. Dies bedeutet, dass man meist selbst entscheiden kann, wie viel man in einen Kurs investieren möchte. Wenn man „nur“ eine Hausarbeit zu schreiben hat, müsste man theoretisch nicht alles, was vom Dozenten verlangt wird, vor- und nachbereiten. Die Arbeitsweise ist meines Erachtens auch schulischer als deutsche Studenten es gewohnt sind. Wir sind in unserem Studium doch schon sehr an selbstständiges Arbeiten gewohnt; in Frankreich werde Studenten dagegen noch sehr viel angeleitet. Ob dies besser oder schlechter ist, sollte jeder für sich selbst entscheiden. Es ist auf jeden Fall eine andere Erfahrung.

Das Niveau der Kurse ist recht hoch, da die ENS zu den *Grandes Écoles* Frankreichs gehört. Aber man gewöhnt sich recht schnell daran. Außerdem wird, wie bereits gesagt, in wenigen Kursen aktives Mitwirken verlangt. Die Kurse sind meist auf ein sehr spezielles Thema ausgerichtet. In französischer Literatur kann beispielsweise ein bestimmtes Werk ein Semester lang untersucht werden. Auch die Studenten haben meist schon ihr Spezialgebiet: Während unsere Ausbildung doch recht breitgefächert ist,

sind die französischen Studenten recht schnell spezialisiert. Dann gibt es zum Beispiel Studenten, die die französische Literatur des 18. Jahrhunderts (sie werden *dix-huitièmiste* genannt) behandeln oder welche, die sich auf die Geschichte des Mittelalters konzentrieren.

Die Idee eines Romanistik-Studiums, das sowohl der Linguistik als auch der Literatur eine große Bedeutung zumisst, wobei der Student in möglichst viele Bereiche einen Einblick bekommen soll, ist eher eine deutsche Eigenheit. In Frankreich geht es recht von Anfang an um die Spezialisierung, sozusagen um die Ausbildung von Spezialisten, die sich einem bestimmten Teilbereich ihres Gebiets widmen.

Außerdem ist Literaturwissenschaft in Frankreich allgemein eine beliebtere Disziplin, als Linguistik. Wenn ihr hierin Kurse belegen wollt, lest euch evtl. vorher ein bisschen in das Thema ein, da hier ein großes Vorwissen vorausgesetzt wird. Das Gegenteil gilt für die sprachwissenschaftlichen Kurse. Hier war unser Vorwissen wesentlich größer, als das der Franzosen. Achtung, nicht auf den Lorbeeren ausruhen, die Kurse gehen dennoch recht schnell und weiter in die Tiefe, als das am Romanischen Seminar der Fall ist. Wenn es euch etwas bringt oder ihr Lust habt, dann profitiert auch von den Sprachkursen, die an der Schule kostenlos stattfinden. Es gibt je 3 Niveaus und die Gruppen sind meist klein oder es werden so viele parallele Kurse in einer Sprache angeboten, dass auch bei größerem Andrang intensives Arbeiten gewährleistet werden kann.

Braucht ihr noch Landeskundescheine, dann schaut mal nach Kursen in Kino, Geschichte oder Kunst. Vielleicht findet ihr hier was Adäquates und könnt, wie wir, die Dozenten dazu überreden, euch eine Hausarbeit darin schreiben zu lassen.

Für die Sprachpraxis können wir die Übersetzungskurse (Thème allemand = frz →dt und Version = dt →frz) empfehlen. Das Niveau der Texte und der Studenten ist wesentlich höher, aber ihr werdet selten aus dem Stehgreif übersetzen, sondern dürft es daheim vorbereiten. Hier werden, anders als bei uns, abwechselnd literarische und Presstexte übersetzt. Wenn ihr in der Klausur sitzt (Wörterbücher sind gar nicht erlaubt) und denkt, dass der Text unglaublich schwer ist, verzweifelt nicht, es könnte dennoch eine gute Note dabei herauskommen.

### **Kurswahl**

Auf der Seite der ENS unter →Etudes→Enseignements→Cours par discipline solltet ihr euch schon mal in die Kurse einlesen. Kurse für *Agrégation* sind vom Niveau her hoch, wenn ihr daran aber sehr interessiert seid, könnt ihr daran natürlich auch teilnehmen. Der Arbeitsaufwand ist aber recht groß. Schreibt euch den Titel des Kurses und den Code auf und schaut, ob die Kurse zeitlich zusammen passen. Verwirrend für Deutsche: Da in Frankreich in Studienjahren statt in Semestern gerechnet wird, stehen schon Kurse für das zweite Semester online. Wenn ihr keinen Master machen wollt, dann sucht euch Kurse aus, die euch evtl. trotzdem für euer Studium in Heidelberg angerechnet werden könnten, profitiert aber auch von solchen Kursen, die euch einfach interessieren und euch in euren Studien bereichern könnten. Man meldet sich nicht zu den Kursen an. Wenn man sie mit Mme Tanon und seinem persönlichen Tutor besprochen hat, geht man einfach hin. Im Forum hängt in allerletzter Minute aus, in welchen Raum man sich zum jeweiligen Kurs begeben muss.

Wenn man auch Kurse an der *Université Lyon 2* belegen möchte (was durchaus möglich ist und auch Abwechslung zu den elitären

Studienbedingungen an der ENS bringt), muss man sich auch im dortigen Sekretariat anmelden. Dies sollte aber bereits im September geschehen, da es später schwierig wird, sich einzuschreiben. Wir wollten im 2. Semester an der Uni Kurse belegen, was wir aber dann nicht machen konnten, da wir uns nicht bereits im September eingeschrieben hatten. Das liegt vielleicht daran, dass hier, wie schon erwähnt, nicht in Semestern, sondern in Studienjahren gerechnet wird.

### **Week-end d'intégration (W.E.I.)**

Zum Kennenlernen schickt euch das BDE (Bureau des Elèves, eine Art Partykomitee) vor Kursbeginn für ein Wochenende irgendwo (meistens in Strandnähe!!!) hin. Ihr müsst nicht mit, aber es empfiehlt sich. Für ca. 100€ und mit 5 Bussen ziehen die „Erstis“ der beiden Schulen (ENS LSH und ENS sciences) los und danach kennt man wirklich viele Leute. Man muss allerdings Spaß verstehen können. Endlose Kennenlernspielchen und viele sportliche Aktivitäten erwarten die Teilnehmer. Man muss nirgends mitmachen, aber das ist ja der eigentliche Sinn des WEI. Abends ist Party angesagt. Gut, wenn man einen Schlafsack dabei hat. Wir waren in einer Bungalow-Anlage direkt am Mittelmeer. Alles war inklusive: Essen, Trinken, Reise und Übernachtung.

### **Job**

Wer neben der Uni auch noch etwas anderes machen möchte oder sich ein bisschen Geld dazu verdienen muss, könnte nach einem Mini-Job Ausschau halten. Über CROUS (centre régional des oeuvres universitaires et scolaires) findet man online viele Angebote für Studierende. Das Büro von CROUS befindet sich in der Rue de la Madeleine und man muss sich dort einschreiben, um die Job-Angebote online einsehen zu können. Anmeldung ist allerdings kostenlos; man muss nur einen Studentenausweis vorzeigen. Über diese Organisation habe ich beispielsweise meine Arbeit als „fille au pair“ gefunden. Die Betreuung von Kindern hat mir nicht nur sehr viel Spaß bereitet, sondern bot mir auch Abwechslung zum Unileben und ermöglichte mir, mein Französisch zu verbessern (da ich nur französisch mit den Kindern sprach) und das Familienleben in Frankreich besser kennenzulernen. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, das zu machen (auch wenn es ab und an sehr anstrengend war) und ich kann das als Nebenjob nur empfehlen. Ich denke, dass so eine Art von Arbeit bereichernder ist, als eine Betätigung in einem Restaurant. Einzige Voraussetzung: Man muss Kinder mögen und am besten auch schon Erfahrung in der Kinderbetreuung haben.

### **Handy**

Wenn man auch in Frankreich mobil sein und mit seinen Freunden überall, zu jeder Zeit kommunizieren möchte, bietet es sich an, auch eine französische SIM-Karte zu kaufen. Hierbei können wir vor allem den Anbieter Simyo empfehlen, da seine Tarife die günstigsten sind. Die Bestellung funktioniert über das Internet und innerhalb weniger Tage hat man seine Karte im Briefkasten. Die Verwaltung des Kontos verläuft online und immer reibungslos. Wir hatten beim Aufladen nie Probleme. Das Beste ist, dass man an keinen Vertrag gebunden ist.

### **Abreise**

Auf jeden Fall sollte man in der Scolarité (Zimmer 231) bei Madame Beau mindestens zwei Wochen vor Abreise kontrollieren, ob alle Dozenten ihre

Noten ins System eingetragen haben, da man sonst kein vollständiges Zeugnis ausgestellt bekommen kann. Lieber mehrmals nachfragen, bevor man am Vortag der Abreise in Hektik verfällt. Wenn ihr Mitte des Monats abreisen wollt, informiert Madame Blandin (Zimmer A22) rechtzeitig darüber, sodass sie euch die Rechnung der letzten Miete noch vor Abreise geben kann. Aber dann könnt ihr nicht mehr euer Festnetz nutzen, da die Telefongebühren für den letzten Monat mit auf der besagten letzten Rechnung stehen. Was nirgends steht, aber gemacht werden muss, ist ein Großputz eures Zimmers und des gemeinsamen Wohnbereichs vor jedem Auszug. Putzt alles. Auch den Kühlschrank und so, bevor sie es euch evtl. nochmal machen lassen und ihr deshalb den Zug Richtung Heimat verpasst.

Wir wünschen euch viel Spaß an der ENS und falls ihr Fragen habt, dürft ihr uns gerne persönlich kontaktieren.

Nina Wünstel                      nina\_wuenstel@web.de  
Jacqueline Anderl    jacqueline.anderl@europe.com